



## Forum Medizin und Philosophie

### 2014/15: Jahresbericht des Präsidenten

Liebe Kollegen und Kolleginnen

Das *Forum Medizin und Philosophie* hat das dritte Jahr seines Bestehens hinter sich. Dies soll Anlass zu einem kurzen Zwischenhalt mit einem Blick zurück und einem vorwärts sein.

#### 1. **Blick zurück:**

Das *Forum Medizin und Philosophie* hat in der Zeit seines Bestehens rund ein Dutzend Anlässe – Retraiten, Tagungen etc. – organisiert und durchgeführt. Im vergangenen Jahr waren es deren drei: Ich habe das Programm der drei Anlässe in den Anhang getan.

Es hatte von allem dabei:

- Beiträge aus der Philosophiegeschichte, wie beispielsweise der Vortrag von Herrn Cremonini, der uns die Phänomänologie näherbrachte
- Hinweise auf neuere philosophische Entwicklungen wie beispielsweise die neue Phänomänologie, im Vortrag von Prof. Brenner vor einem Jahr oder der Verweis von Peter Schneider auf die einflussreiche Arbeit von Ian Hacking mit dem Titel *the Looping Effects of Human Kinds*. Sie handelt davon, wie die Art wie wir Menschen uns selber begrifflich fassen, unser Leben beeinflusst.
- wir hatten Referate zu CAS-Arbeiten, welche unsere Mitglieder selber verfasst hatten
- wir hatten den auf das praktische Ärzteleben ausgerichtet Beitrag von Professor Gerber
- Und wir hatten Diskussionen zu den beiden Themen unserer Arbeitsgruppen ‚Anthropologie‘ und ‚Qualität‘.

Diese spannenden Anlässen, die jeweils in angenehmer und anregender Atmosphäre stattfanden, können wir zweifellos zu den Erfolgen des *Forums Medizin und Philosophie* zählen.

Daneben war zwei Arbeitsgruppen aktiv: die Arbeitsgruppe ‚Anthropologie‘ und die Arbeitsgruppe ‚Qualität‘. Beide trafen sich regelmässig, beide haben auch an den soeben genannten Veranstaltungen von ihrer spannenden Tätigkeit berichtet.

Neben diesen erfreulichen Fakten, gab es im vergangenen Jahr auch Punkte, die mir weniger gefallen haben; z.B. das: für diesen Frühling hatte wir im Sinn, mit der SAPP (Schweizerische Akademie für psychosomatische und psychosoziale Medizin) einen gemeinsamen Anlass auf dem Monte Verità zu organisieren. Die SAPP hätte mitgemacht aber wir mussten uns zurückziehen, weil die Organisation und Durchführung einer solchen Konferenz unsere personellen Ressourcen überschritten hätte und wir auch fürchten mussten, dass kaum Mitglieder des Forums ins Tessin gereist wären. Das fand ich sehr schade.

Schade finde ich auch, dass die Zahl unserer Mitglieder im vergangenen Jahr eher ab als zugenommen hat.

## 2. Blick vorwärts

Die beiden letzten Bemerkungen geben mir Anlass, etwas Selbstreflexion zu betreiben und uns die Frage zu stellen, wie wir das *Forum Medizin und Philosophie* zukünftig positionieren wollen.

Ich sehe drei verschiedene Möglichkeiten:

- (a) Wir sind und bleiben eine Gruppe von philosophisch interessierten Ärzten, die sich in freundschaftlicher Atmosphäre treffen und aktuelle, uns interessierende Themen im kleinen Kreis diskutieren. Wir bedienen uns dabei philosophischer Methoden, weil wir zur Überzeugung gelangt sind, dass sich so spannendere und zukunftssträchtigere Antworten auf Fragen, die sich uns stellen, finden können. Als kleine Gruppe müssen wir nichts und dürfen fast alles. Eine Breitenwirkung unserer gemeinsamen Tätigkeit streben wir nicht an, wenn sie sich ab und zu ergibt, nehmen wir dies als Nebenprodukt unserer Tätigkeit gerne entgegen.
- (b) Wir sind eine kleine Gruppe philosophisch interessierter Ärzte. Als weitere Möglichkeit kann das Forum darauf abzielen, bzgl. Mitglieder zu wachsen und mit seinen Tätigkeiten vermehrt eine Breitenwirkung zu erzielen. Es will die Medizin verändern und beeinflussen. Um dies zu erreichen, sucht es die Öffentlichkeit und entwickelt eine Strategie, um aktiv zu wachsen und seinen Einfluss in der Medizin und im öffentlichen Leben zu vergrößern.
- (c) Wir sind eine kleine Gruppe philosophisch interessierter Ärzte. Weil wir klein sind, suchen wir uns einen Partner, mit dem wir uns zusammentun oder dem wir uns anschließen können. Es müsste ein Partner sein, der unsere Anliegen teilt, auf uns motivierend wirkt, den gedanklichen Austausch fördert und mit dem wir Synergien entfalten können. Diese Synergien würden es im Idealfall erlauben, die Breitenwirkung dessen, was wir tun und den Einfluss auf die Medizin und das öffentliche Leben zu vergrößern, ohne selber eine Wachstumsstrategie fahren zu müssen.

Vielleicht haben wir am Ende diese Sitzung noch Zeit, diese Szenarien zu besprechen, Wir können es aber im Moment auch so stehen lassen und unsere Positionierung bei nächster Gelegenheit diskutieren.

So schliesse ich diesen Jahresbericht mit den besten Wünschen für unser Forum.

Piet van Spijk/18.6.2015